

Präventionsteam Familienbesuche

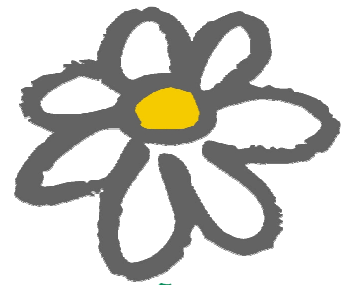


Hafenstraße 30
48153 Münster

Tel.: +49(0)2 51 / 4 92 – 51 19

Fax : +49(0)2 51 / 4 92 - 79 75

E-Mail: familienbesuche@stadt-muenster.de



Familien
stärken



Petra Gittner

Fachstellenleiterin Bezirksübergreifende Dienste

492 - 5169

Amt für  Kinder,
Jugendliche
und Familien

Präventionsteam Familienbesuche

- Anlass / Idee
- Konzept
- Schnittstellen
- Kooperation und Vernetzung
- Controlling
- Erfahrungsbericht



Die oben aufgeführten Punkte werden nachfolgend erörtert und dargestellt.

Präventionsteam Familienbesuche



Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien möchte jedes neugeborene Kind in Münster willkommen heißen und seinen Eltern ein Informations- und Beratungsangebot zur Verfügung stellen. Auf der Grundlage des Ratsbeschlusses der Stadt Münster vom 18.06.2008 zum Aufbau eines gesamtstädtischen Präventionsprojektes besuchen die sechs Präventionsfachkräfte der Bezirksübergreifenden Fachdienste des Kommunalen Sozialdienstes alle Neugeborenen und ihre Eltern in der Stadt Münster.

Die Präventionsfachkräfte des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien sind Diplom Sozialpädagoginnen bzw. Diplom Sozialarbeiterinnen mit langjähriger Berufserfahrung.

Das Wissen der Fachkräfte umfasst zum einen die vielschichtigen Angebote der öffentlichen und freien Jugendhilfe in der Stadt Münster, zum anderen müssen sie Belastungen und Ressourcen der Familien differenziert abschätzen. Somit ist eine zielgerichtete Beratung der Familien hinsichtlich der Hilfe- und Unterstützungsangebote gewährleistet.

Anlass / Idee

Ausbau des primärpräventiven Bereiches

- frühzeitige Unterstützung junger Familien
- bestmögliche Förderung der Gesundheit & Entwicklung der Kinder
- Erhöhung des Schutzes der Kinder



Die Leistungsbereiche „Hilfe zur Erziehung“ und „Kinderschutz“ sind in der Jugendhilfe in Münster gut aufgestellt und decken ein breites und adäquates Angebot ab. Gleichwohl wies der primärpräventive Bereich eine Lücke im Hilfe- und Unterstützungssystem für Familien auf.

Mit dem Informations- und Beratungsangebot „Familienbesuche“ erfahren die Eltern von Neugeborenen in Münster frühzeitige Unterstützung. Sie erhalten aussagekräftige Informationen und kompetente Beratung zum Beispiel zu Angeboten der Familienbildung und -beratung, zu Möglichkeiten der Kindertagesbetreuung oder allgemeinen Fragen zur alltäglichen Erziehungssituation. Ergibt sich ein weitergehender Beratungs- oder Unterstützungsbedarf werden den Eltern durch zielgerichtete Beratungsgespräche mögliche Hilfe- und Unterstützungsangebote der öffentlichen und freien Jugendhilfe erläutert und ggf. vermittelt.

Dieses Angebot ergänzt die vorhandenen präventiven Arbeitsansätze in der Stadt Münster. Es stärkt die Familie als Erziehungsinstanz unabhängig von der Familienform, dem Vorhandensein einer Problemlage oder eines erzieherischen Bedarfs. Informationen und Unterstützungsangebote für die junge Familie werden dabei in den Mittelpunkt gestellt.

Das erklärte Ziel ist, die bestmögliche Förderung der Gesundheit und Entwicklung der Kinder zu erreichen, sowie der Entstehung drohender Vernachlässigung so früh wie möglich nachhaltig entgegen zu wirken.

Anlass / Idee

Verfahren und Handlungsschritte

- professionell
- systematisch
- standardisiert
- institutionell

Schließung der Lücke im primärpräventiven
Bereich der Jugendhilfe



Ganz bewusst hat das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster die Qualitätsstandards für den primärpräventiven Bereich sehr anspruchsvoll ausgestaltet.

Ein systematisches und standardisiertes Verfahren und ebensolche Handlungsschritte, sind ebenso bedeutsam wie die Ausführung durch professionelle Fachkräfte des Jugendamtes. Aufgrund der hohen Qualitätsstandards stellen die Familienbesuche ein Angebot dar, das die Lücke im primärpräventiven Bereich der Jugendhilfe in Münster schließt.

Konzept Familienbesuche

- Freiwilligkeit
- breiter nicht fokussierter Zugang
- Professionstandem optional
- frühzeitig
- Nutzung bestehender Angebote



Der Familienbesuch erfolgt auf freiwilliger Basis und wird den Eltern in schriftlicher Form angeboten. Ebenso können Eltern, die sich einen Familienbesuch wünschen, dies bereits in der Geburtsklinik mitteilen oder direkt Kontakt zum Präventionsteam aufnehmen.

Alle Neugeborenen und ihre Eltern in der Stadt Münster haben Anspruch auf dieses kostenfreie Angebot. Auf eine Vorauswahl anhand bestimmter Kriterien (Risikogruppen, belastete Wohngebiete, etc.) wird bewusst verzichtet, wodurch jede Stigmatisierung ausgeschlossen ist.

Sowohl der breite nicht fokussierte Zugang als auch die Freiwilligkeit werden in der Fachwelt als Optimum für die Familienbesuche favorisiert.

Durch die Option der Präventionsfachkräfte des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien, bei entsprechendem Bedarf, den Familienbesuch gemeinsam mit einer Hebamme durchzuführen, werden die spezifischen Kompetenzen aus den Bereichen Jugendhilfe und Gesundheitshilfe zusammengeführt.

Die Eltern sollen frühzeitig nach der Geburt informiert und beraten werden, jedoch unter Beachtung eines angemessenen Eingewöhnungs- und Erholungszeitraums für die junge Familie. Acht bis zwölf Wochen nach der Geburt wird der Besuch möglichst durchgeführt.

Je nach Beratungs- und/oder Unterstützungsbedarf wird auf die breitgefächerten, bestehenden Angebote sowie Hilfe- und Unterstützungsleistungen der öffentlichen und freien Jugendhilfe in der Stadt Münster verwiesen.

Schnittstellen

- Bezirkssozialarbeit
- Gesundheitsamt
- Sozialamt



Bezirkssozialarbeit

Die Schnittstellen zwischen den Präventionsfachkräften und den Bezirken sind nachfolgend definiert. Für das Modellprojekt in Coerde wurde das „Ampelmodell“ entwickelt, in dem modellhaft Indikatoren für die Einschätzung der Situation der Eltern mit ihrem neugeborenen Kind aufgezeigt sind. Bezogen auf das Ampelmodell sind folgende Schnittstellen auszumachen:

Grüne Ampel

Im Rahmen des Familienbesuchs werden keine weiteren Bedarfe (Informationen, Beratung, Hilfe) deutlich bzw. von den Müttern und Vätern angefordert.

Gelbe Ampel

Es werden weitergehende Bedarfe deutlich und thematisiert. Sofern die Eltern nicht eigenständig Kontakt zu den jeweiligen Anbietern aufnehmen wollen und sich nach Erteilung einer Datenfreigabe eine Kontaktherstellung und Vermittlung durch die Präventionsfachkraft wünschen, wird diese tätig. Je nach festgestelltem Bedarf werden dann Hebammen, Beratungsstellen vor Ort etc eingeschaltet oder der Kontakt zur Bezirkssozialarbeit gesucht. Bezogen auf die Kooperation mit Bezirkssozialarbeit kann die Präventionsfachkraft im Einzelfall mit der Erlaubnis der Eltern Kontakt zur/m zuständigen Bezirkssozialarbeiter/-in aufnehmen und einen gemeinsamen Hausbesuch anbieten und vereinbaren. Dieser gemeinsame Hausbesuch soll zeitnah terminiert werden und innerhalb von 10 Werktagen erfolgen. Falls keine Einwilligung der Eltern zur Hinzuziehung der Bezirkssozialarbeit erteilt wird, erfolgt kein weiteres Angebot bzw. Tätigwerden der Präventionsfachkraft.

Schnittstellen

- Bezirkssozialarbeit
- Gesundheitsamt
- Sozialamt



Rote Ampel

Die Präventionsfachkraft stellt während ihres Familienbesuchs eine deutliche Kindeswohlgefährdung fest und benachrichtigt im Beisein der Eltern die jeweils zuständige Bezirksleitung, die dann das weitere Vorgehen veranlasst und koordiniert.

Die Präventionsfachkraft wartet die Ankunft der Kollegen/-innen der Bezirkssozialarbeit ab, schildert die Vorkommnisse bzw. ihren Eindruck und beendet danach ihr Tätigsein in diesem Einzelfall.

Gesundheitsamt

Das Gesundheitsamt hat sich bezogen auf die Arbeit des Präventionsteams Familienbesuche zu einer engen Kooperation mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien verpflichtet. So wurden die Kooperationsgespräche mit dem Sozialdienst für Flüchtlinge und Spätaussiedler gemeinsam geführt. Die Erarbeitung der Kooperationsvereinbarung mit den niedergelassenen Hebammen (Tandemlösung Familienbesuche) erfolgte arbeitsteilig. Es besteht ein regelmäßiger Austausch bezogen auf Fragestellungen in der Zusammenarbeit mit: - Kinderärzten/-innen, - Geburtskliniken, - Hebammen / Familienhebammen.

Mit der Beratungsstelle für Entwicklungsfragen wurden Zugangswege zu deren Angeboten erörtert und Weichen für eine gute Zusammenarbeit gestellt.

Sozialamt

Neugeborene Kinder und ihre Eltern in Flüchtlingseinrichtungen erhalten ebenfalls einen Familienbesuch. Dieser wird von einer Mitarbeiterin des Sozialdienstes und einer Familienhebamme des Gesundheitsamtes durchgeführt. Die Materialien werden vom Amt für Kinder, Jugendliche und Familien zur Verfügung gestellt.

Kooperation und Vernetzung

- Geburtskliniken
- Gesundheitsamt
- Hebammen
- Kinderärztinnen / -ärzte



Geburtskliniken

Alle Geburtskliniken und das Geburtshaus in der Stadt Münster sind umfassend über die Arbeit des Präventionsteams Familienbesuche informiert. Ziel ist es zu erreichen, dass die Eltern neugeborener Kinder bereits in der Geburtsklinik über die Möglichkeit des Familienbesuchs informiert werden. Somit wird den jungen Familien die Möglichkeit gegeben, zu diesem frühen Zeitpunkt Kontakt zum Präventionsteam aufzunehmen.

Mit allen Geburtskliniken in Münster besteht ein entsprechender Kontrakt.

Gesundheitsamt

Siehe Ausführungen unter dem Punkt Schnittstellen.

Kooperation und Vernetzung

- Geburtskliniken
- Gesundheitsamt
- Hebammen
- Kinderärztinnen / -ärzte



Hebammen

Am 13.10.2008 wurde mit sieben niedergelassenen freiberuflich tätigen Hebammen eine Abstimmung zur künftigen Kooperation im Rahmen der Familienbesuche getroffen. Seit dem 15.10.2008 werden in den Stadtteilen Coerde, Kinderhaus, Berg Fidel und Angermodde die Familienbesuche von einer Hebamme und der zuständigen Präventionsfachkraft in der sog. „Tandemlösung“ durchgeführt. Es handelt sich hier um die Stadtbereiche von Münster, in denen eine geringe Inanspruchnahmequote für mögliche Hebammenleistung durch das Gesundheitsamt der Stadt Münster nachgewiesen werden kann.

Durch die gemeinsamen Familienbesuche soll erreicht werden, dass die Leistung und Hilfestellung der Hebammen frühzeitig von den Familien in Anspruch genommen wird.

Kinderärztinnen und Kinderärzte

Die in Münster tätigen Kinderärztinnen und Kinderärzte stellen eine weitere wichtige Kooperationsebene dar. Folglich stellte sich die jeweils zuständige Präventionsfachkraft bei den Kinderärztinnen und Kinderärzten der Stadtteile vor und informierte diese ausführlich über das Angebot der Familienbesuche.

Controlling

- Erhebungsbogen
- Verfahren
- erste Ergebnisse



Die oben aufgeführten Punkte zum Controlling bezogen auf die Familienbesuche werden nachfolgend erörtert und dargestellt.

Erhebungsbogen

- freiwillig
- partizipativ
- anonym



Der Erhebungsbogen wird am Ende des Familienbesuchs gemeinsam mit den Eltern besprochen und ausgefüllt. Dies sichert größtmögliche Transparenz und Offenheit. Die Teilnahme ist freiwillig. Möchten die Eltern keine Angaben machen, werden lediglich das Datum des Besuchs sowie der Name der Präventionsfachkraft bzw. der Hebamme zu statistischen Zwecken festgehalten.

Sind mit der Familie keine weiteren Absprachen getroffen worden, wird der Bogen im Anschluss an den Familienbesuch an die Koordinatorin des Präventionsteams Familienbesuche übermittelt und von dieser anonymisiert. Dies geschieht indem an der vorgesehenen Schnittstelle der Name und das Geburtsdatum abgetrennt werden. Dadurch wird verhindert, dass personenbezogene Daten gesammelt werden.

Sind mit der Familie Absprachen getroffen und weitere Kontakte vereinbart worden, verbleibt der komplette Bogen so lange bei der zuständigen Präventionsfachkraft, bis die Vereinbarungen erfüllt sind. Erst dann wird er an die Koordinatorin weitergeleitet und anonymisiert.

Verfahren

- Übermittlung der Erhebungsbögen an FaCo
- Systematisierung und Auswertung durch FaCo
- Interpretation und Diskussion der Ergebnisse im Präventionsteam



Die Koordinatorin des Präventionsteams Familienbesuche übermittelt die gesammelten Erhebungsbögen jeweils am Ende eines Monats an das Fachcontrolling. Das Fachcontrolling wertet die Bögen aus und systematisiert die Ergebnisse. Diese werden dann alle drei Monate im Präventionsteam vorgestellt, diskutiert und interpretiert.

Neben dem fachlichen Nutzen der erhobenen Daten, wie z.B. zur Planung bedarfsgerechter Angebote in den Stadtteilen/Stadtbezirken, dienen die Erhebungsbögen zum Nachweis durchgeführter Familienbesuche und zur Abrechnung der Familienbesuche mit den Hebammen.

Erfahrungsbericht

- Wir sind zu Gast in einer Familie
- Wir treten in das Leben „junger Familien“
- Das Willkommensgeschenk
- Die Zusammenarbeit mit den Hebammen
- Wir reagieren



Wir sind zu Gast in einer Familie

- jede Familie zeigt mit Stolz ihren Säugling
- wir werden sehr gastfreundlich empfangen

Wir treten in das Leben „junger Familien“

- es begegnen uns unterschiedliche Kulturen
- verschiedene Familienkonstellationen und Familiengeschichten
- es ergeben sich immer Fragen und Gespräche rund um das Baby und die Geburt

Das Willkommensgeschenk

- nehmen die Eltern gerne entgegen und freuen sich

Die Zusammenarbeit mit den Hebammen

- ist durchweg positiv
- und ermöglicht eine umfassende Beratung der Eltern zum Thema Stillen, Ernährung und Umgang mit dem Säugling

Wir reagieren

- auf jede Familie ganz individuell und situationsabhängig
- jedes Gespräch verläuft und entwickelt sich anders und ist nur zum Teil planbar

Erfahrungsbericht

- In den Gesprächen
- Leitthemen der Gespräche
- Die Hemmschwelle „Angst vor Kontrolle“
- Ausblick



In den Gesprächen

- entstehen offene Dialoge in einer lockeren Gesprächsatmosphäre
- werden Informationen gegeben und Hilfen vermittelt
- ergänzen sich Hebamme und Präventionsfachkraft
- wird ein positives Bild der Kinder- und Jugendhilfe vermittelt
- können Fragen gestellt und direkt beantwortet werden
- steht die Ansprechpartnerin auch noch zu einem späteren Zeitpunkt der Familie zur Verfügung

Leitthemen der Gespräche sind

- Inanspruchnahme von Hebammenbetreuung
- Wahl einer Kinderarztpraxis
- Durchführung und Ergebnisse der U-Untersuchungen
- familiäre Strukturen
- Kindertagesbetreuung
- Angebote der Familienbildung

Erfahrungsbericht

- In den Gesprächen
- Leitthemen der Gespräche
- Die Hemmschwelle „Angst vor Kontrolle“
- Ausblick



Die Hemmschwelle „Angst vor Kontrolle“ wird abgebaut durch

- die persönliche Vorstellung in den sozialen Einrichtungen im Stadtbezirk
- die Presse
- Familienbesuche bei Bekannten und Freunden im Umkreis der Familie
- die Information der Geburtskliniken über unser Angebot
- eine empathische Gesprächsführung

Ausblick

Durch frühzeitige Information kennen Mütter und Väter die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien sowie der freien Träger für alle Fragen, die die junge Familie betreffen.

Exemplarische Zitate

Der Mütter und Väter

- während des Familienbesuches oder
- im Anschluss an den Familienbesuch
- mündlich oder
- schriftlich

geäußert



„Das ist so toll. Ich muss gar nichts tun, und Sie kommen trotzdem.“

" Schade, dass es die Familienbesuche bei unserem ersten Kind noch nicht gab.“

"Das hätte ich gern schon alles beim ersten Kind gewusst!“

" Ich habe von anderen Städten gehört, dass es solche Besuche gibt. Toll, dass es das jetzt auch in Münster gibt.“

" Gut, dass es solche Besuche gibt, aber kommen Sie denn in die Familie rein, wo es nötig ist?“

„Jetzt bin ich umfassend informiert und kann erst einmal alle wichtigen Informationen nachlesen“.

"Ich finde es super, dass wir diese Informationen mal alle gebündelt bekommen, dann brauchen wir uns nicht alles mühsam zusammensuchen“

"Erst einmal bekommt man einen Schreck, wenn das Jugendamt kommt oder die anderen bekommen einen merkwürdigen Eindruck, wenn man erzählt, dass das Jugendamt kommt. Jetzt, nach dem Gespräch, finde ich gut, dass sie da waren."

Exemplarische Zitate

Der Mütter und Väter

- während des Familienbesuches oder
- im Anschluss an den Familienbesuch
- mündlich oder
- schriftlich

geäußert



"Schön, dass Sie vorbei kommen."

"Wollen Sie auch das Kinderzimmer oder die Wohnung sehen?"

Auszug aus der E-Mail einer Alleinerziehenden Mutter:

„Liebe Frau (...), wir möchten uns herzlich bedanken für die gute und hilfreiche Information, die Sie uns gegeben haben. Mein Alltag mit (...) wird besser koordiniert und ich schaffe etwas mehr am Tag. Er ist 5 Monate alt, ab jetzt kommunizieren wir besser und trotz viel Arbeit kann ich immer noch lachen und bin sehr dankbar, dass er da ist (...)"

"Das ist ja ein tolles Geschenk für die Kinder - da hat sich die Stadt aber richtig ins Zeug geworfen."

"Schade, dass es so ein Angebot Familienbesuch nicht früher schon gegeben hat. Ich bin mit 18 Jahren das erste Mal Mutter geworden und stand ohne familiäre Unterstützung und Partner da. Damals hätte ich ihre Informationen und Beratung dringend gebraucht."

Eine Großmutter mit türkischen Migrationshintergrund berichtet sehr emotional über die traumatische Geburt (der Säugling wäre fast gestorben) ihrer Schwiegertochter. Zum Ende des Gespräches bedanken sie sich sehr herzlich für den Besuch und die Möglichkeit bekommen zu haben in ihrer Muttersprache über die schlimmsten Stunden erzählen zu dürfen.